

Volkstrauertag 2009



Am 15. November war Feierstunde zum Volkstrauertag, zu dem die Bevölkerung um 11 Uhr in die Trauerhalle auf dem neuen Friedhof eingeladen war. Leider wiesen die Sitzreihen in der Trauerhalle große Lücken auf. Der Volkstrauertag ist ein Tag, an dem wir aufgefordert sind, der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft zu gedenken. Er steht für Besinnung auf das furchtbare Geschehen der Vergangenheit. Und er soll uns dazu anregen, aus diesem Geschehen zu lernen und für ein friedvolles Miteinander zu arbeiten. Landrat Werner Schröter begrüßte die Anwesenden und hielt eine Ansprache, in der er auch besonders an die 52 jüdischen Mitbürger, die im Jahre 1940 deportiert und 37 von ihnen getötet wurden, erinnerte. Er gedachte der vielen unzähligen Kriegsoffer, die zu früh ihr Leben lassen mussten, weil die Welt noch nicht zum Frieden gefunden hat. Angesichts der vielen Gräber empfände er grenzenlose Abneigung gegen Krieg und Gewalt. Doch die Opfer, die wir heute betrauern seien nicht umsonst gewesen, sondern mahnen uns heute und in der Zukunft für Frieden einzutreten. Der Volkstrauertag wurde 1919 eingeführt, ursprünglich um den Kriegstoten des Ersten Weltkrieges zu gedenken. Heute feiern wir ihn als einen Gedenktag für die unzähligen Opfer beider Weltkriege, wie auch der Opfer aller Kriege der heutigen Zeit. Der Volkstrauertag sei nicht nur ein Tag der Trauer, sondern auch Ausdruck der Versöhnung und ein Hoffen auf das Ende aller Kriege und somit Frieden in der Welt. Auch Pfarrer Eric Klein ging in seiner Ansprache besonders auf den Frieden ein. Er erörterte die Frage, wie Gott Kriege zulassen könne. Klein erklärte, dass hier die Religion für die Politik missbraucht werde, um Kriege zu rechtfertigen. Auch heute flehen die Soldaten verschiedener Religionen um Gottes Hilfe, wenn es um das Gewinnen eines Krieges gehe. Es stelle sich nun die Frage, ob es Gottes Wille sei, dass einer gewinnt. Der Gott der Bibel rufe immer wieder zum Frieden auf. Auch der Prophet Jesaja im Alten Testament träumte von Frieden und Jesus ermahnte immer wieder zur Nächstenliebe. Gott stehe fest an der Seite derer, die für Frieden und Gerechtigkeit eintreten. Er habe ein Ohr für die, die ihn rufen. Wenn wir also im Namen Gottes handeln wollen, müsse es um Frieden und Gerechtigkeit gehen. Die Würde des Menschen stehe hier an höchster Stelle. Pfarrer Klein forderte auf, diesen Traum von Frieden mit zu träumen. Erst dann werde die Welt friedlicher, freundlicher, liebenswerter. Die Ansprachen wurden eingerahmt von Liedvorträgen des Posaunenchores, der Kirchenchöre und der Gesangsvereine, die zur würdigen Einstimmung auf den Volkstrauertag gedacht waren. Die Anwesenden konnten ihrem Befinden in dem Lied „Verleih uns Frieden gnädiglich“ Ausdruck verleihen. Auch Bürgermeister Hans-Dieter Schneider ergriff das Wort und verlas feierlich die Totenehrung. Zum Abschluss der Gedenkfeier wurden am Mahnmahl

neben der Trauerhalle des neuen Friedhofes Kränze nieder gelegt. Mit einer Schweigeminute wurde die Feierlichkeit beendet.

(Amtsblatt vom 19. November 2009)
(Text: Miriam Hauk, Bild: Gerd Deffner)